

So ruiniert man sein Unternehmen richtig

Dieses Buch hat gerade noch gefehlt – ein Ratgeber für Manager, die endlich alles falsch machen wollen.

VON GEORG MOERITZ

Ein nachtschwarzer Pappumschlag, als Titelbild ein Grabstein mit Aufschrift: „Der Betrieb“. Hier schreibt einer von diesen Österreichern, die ihre Leidenschaft fürs Morbide nicht nur beim Spaziergang über den Wiener Zentralfriedhof ausleben wollen.

Wer den österreichischen Dialekt ein wenig nachahmen kann, sollte Christian Pongratz' Ratgeber möglichst laut lesen, damit er diesen südlichen Charme entfaltet. Das lohnt sich bei Fachbegriffen wie „Familienbetriebsübergabefinferno“ und „Abwanderungsmaximierung“. Pongratz ist nach eige-

nen Angaben Unternehmensberater und Wirtschaftskabarettist. Sein Buch „Betriebsdesaster“ folgt streng den Regeln für ein Management-Lehrbuch: Es ist übertrieben streng gegliedert, in jedem Kapitelchen gibt es noch Untervorworte, trotz großer Schrift bleibt viel weißer Raum für Notizen. Sehr konsequent; der Verfasser hat schon zwei Doktorarbeiten als Jurist und Betriebswirt verfasst und ahnt wohl, dass seine Zielgruppe wenig Zeit zum Lesen hat.

Pongratz schreibt für Firmenchefs und Manager, die endlich alles falsch machen wollen. „Anleitung zum Untergang“ heißt der Untertitel. Dazu passt die Widmung „Für meine Oma“ auf dem Vorblatt nur scheinbar schlecht – vielleicht führt die ältere Dame ja eines von diesen erfolgreichen kleinen Familienunternehmen. Auch da kann geholfen werden: „Überantworten Sie Ihren Mitarbeitern unnötige

und völlig widersinnige Aufgaben zur dringenden Erledigung“, rät der Trainer beispielsweise. Niemals die Angestellten loben, so lautet der nächste Tipp. Recht so, sonst könnten sich Erfolge einstellen.

Das Prinzip dieser Anleitung ist allerdings recht schnell zu durchschauen: Der Experte aus Pressegeesee dreht sinnvolle Hinweise einfach um. Wo ein gewöhnlicher Ratgeber für Verkäufer etwa empfehlen würde, die Werbung übersichtlich zu gestalten, befiehlt Pongratz: „Überladen Sie Prospekte mit überbordenden Daten.“

Dieses Muster ermüdet, falls jemand das Büchlein in einem Rutsch durchlesen sollte. Doch es ist aus Kolumnen für österreichische Zeitungen entstanden und will häppchenweise konsumiert sein. Dann spürt der Leser, dass ihm hier ein Experte reiche Erfahrung aus vielen Unternehmen darbietet. Der weiß zum Beispiel, dass

der beste Weg zur Auswahl miserabler Mitarbeiter darin besteht, alles „in Seelenruhe der Personalabteilung“ zu überlassen – vor allem, wenn die ausschließlich mit Juristen besetzt ist. Mit deren Hilfe lassen sich die Kandidaten finden, die dann dank „übertriebenem Leistungsdruck“ und mit umfassenden Kontrollrechten für charakterlich überforderte Personen jeden Betrieb dem Untergang nahebringen.

Etwas Mühe machen soll der Weg zur Pleite aber schon, findet Pongratz. Denn Geld einfach physisch zu vernichten, das wäre ja „allenfalls ein Notbehelf“.

Der Ratgeber eignet sich nicht zum Selbstkaufen für angestrenzte Betriebsleiter im Hamsterrad der Konjunktur – aber als Geschenk für den Freund mit Ambitionen auf den Abteilungsleiterposten.

■ Christian A. Pongratz: Betriebsdesaster. Durchdacht.cc, 160 Seiten, 24,50 Euro